



Jagd ?

Nein danke.

www.ijh.de

© IJH

Initiative jagdgefährdeter Haustiere

Die IJH wurde 1986 ins Leben gerufen. Auf Grund ihrer negativen Erfahrungen als jagdgeschädigte Haustierhalterin hatte damals Eva-Maria Hoppe mit weiteren Mitstreitern den Beschluss gefasst, ihre eigenen Erfahrungen weiter zu geben und andere Geschädigte, die ihre Haustiere durch Jäger verloren haben, im Kampf um Gerechtigkeit zu unterstützen. Sie gründeten damals den Verein Initiative jagdgefährdeter Haustiere. Im Jahre 1988 stieß dann Doris Klein zur IJH e.V. Ihr haben wir zu verdanken, dass die IJH zwischenzeitlich ein bundesweit vertretener Zusammenschluss vorwiegend jagdgeschädigter Haustierhalter geworden ist, die Betroffene mit Informationen versorgen, sowie Unterstützung bei Anzeigen und Beschwerden bis hin zur Vermittlung von Rechtsanwälten anbieten. Wie sich im Laufe der Jahre herausstellte nahm die Vereinsarbeit zu viel Zeit in Anspruch, somit wurde der Verein IJH e.V. wieder aufgelöst und die Mitstreiter konnten sich nun voll auf die Hilfe für die Betroffenen konzentrieren. Jeder Einzelne leistet diese wichtige Arbeit neben seinen privaten Pflichten wie Familie, Beruf und seinen eigenen Haustieren.

Zu ihrem Ziel hat sich die IJH die Abschaffung des fragwürdigen Jagdschutzparagraphen 23 BJagdG (Töten von "wildernden" Hunden und Katzen) sowie der Fallenjagd gesetzt. Dies bedeutet auch, regelmäßige Informationen zu dieser Thematik an die Politiker zu geben und diese bei der anstehenden Novellierung des Jagdgesetzes damit zu unterstützen.

Immer wieder erreichen uns Anfragen von Fernsehsendern, die aufgrund aktueller Fälle oder aus allgemeinem Interesse das Thema Haustiertötung durch Jäger gern aufgreifen würden. Der Wunsch, Geschädigte vor die Kamera zu bekommen, ist leider selten zu erfüllen. Zu häufig wird der betroffene Haustierbesitzer vom Schützen oder anderen Jägern zusätzlich unter Druck gesetzt. Gern verwendetes Argument ist der Verweis auf weitere Haustiere, die - für den Fall, dass man sich öffentlich äußern würde - ebenfalls gefährdet seien. Ein anderes Argument ist, dass die Betroffenen nach den langwierigen Kämpfen um ihr Recht, welches sie dann oft nicht bekommen, psychisch und auch finanziell ausgelaugt sind, dann wollen sie den Vorfall nur noch vergessen.

Aus eigener Erfahrung können wir jedoch sagen, dass, wer sich mit Hilfe der Medien wehrt, eher vor weiteren Repressalien geschützt ist als derjenige, der den Tod seines Haustiers einfach hinnimmt. Ohne Engagement des Tierhalters kann auch die IJH leider nichts unternehmen.

Um Missverständnisse auszuschließen, wird betont, dass sich die Mitarbeiter der IJH als "generelle" Tierschützer verstehen und der Meinung sind, dass alle Tiere - einschließlich der Nutz-, Versuchs-, Wild- und Haustiere - gleichermaßen schützenswert sind. Von daher halten wir es für unverantwortlich, wenn Tierhalter ihre Hunde unbeaufsichtigt durch Wald und Flur laufen lassen oder nichts gegen die unkontrollierte Vermehrung ihrer Katzen unternehmen. Doch solche Probleme und die daraus entstehenden Interessenkonflikte zwischen Jägern und Haustierhaltern auf Kosten unschuldiger, lediglich ihrem Naturtrieb folgenden Haustieren mit der Waffe (bzw. mit der Falle oder durch raubzeugscharfe Jagdhunde) auszutragen, ist weder zeitgemäß noch tierschutzgerecht und entspricht keineswegs dem ethischen Verständnis unserer heutigen Gesellschaft.

Astrid Krämer
Bergstraße 2
49593 Bersenbrück
Tel. 05462/ 886498
kraemer.a@t-online.de

Nicole Hallek
Schloßbergstraße 10
86850 Reitenbuch
Tel. 08236/ 5688 Mobil 0171/ 9589807
ijh-bayern@web.de

© Initiative jagdgefährdeter Haustiere